

Computergestützte Sammlungs-Management-Systeme für Museen

1. Düsseldorf, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen

Angesichts der Doppelbelastung von Museums-kustoden durch Sammlungsbetreuung und Ausstellungsmanagement liegt die Idee nahe, sich wenigstens die technischen Abläufe vom Computer abnehmen zu lassen. Aber wie genau?

Die Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen hat diese Frage jetzt *à fond* zu beantworten gesucht. Auf der Suche nach einem umfassenden, computergestützten Sammlungs-Management-System hat man eine Strukturanalyse der Sammlung erarbeitet, die zum Ausgangsmaterial für die Programmierung einer Datenbank wurde. Das Ergebnis heißt MuseumPlus, ein für Museumsbedürfnisse optimiertes System auf der Basis von Microsoft Access/SQL Server bzw. Oracle. Damit sind sämtliche im Museum anfallenden Routineaufgaben weitgehend automatisiert computergestützt zu lösen: die Objekterfassung, Adreßverwaltung, Ausstellungsmanagement (Leihverkehr, Versicherungsmanagement etc.), Restaurierungsdokumentation, Reproduktions-Foto-Verwaltung, Veranstaltungsorganisation, Materialversand, Internet-Präsentation und was sonst alles noch so anfallen mag. Wichtig bei dem System ist der modulare Aufbau, der ein schrittweises Vorgehen erlaubt, so daß nicht gleich alle Vorgänge betroffen sein müssen. Das Programm liegt in einer Netzwerkversion vor, so daß alle Mitarbeiter Zugriff auf die Daten haben, wobei der Zugang je nach Zuständigkeit abgestuft geregelt sein kann.

Eines der Grundprobleme der Museumsinformatik ist allerdings auch mit einem solch mächtigen Werkzeug nicht gelöst. Die Dateneingabe muß natürlich weiterhin per Hand erfolgen. Bei zuweilen vielen tausend Objekten ist das für die meisten Museen ein Problem, dem sie sich aus verschiedenen Gründen nicht oder nur unzureichend widmen zu können glauben.

Informationen: Dr. Pia Müller-Tamm, Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Grabbeplatz 5, 40213 Düsseldorf

Hubertus Kohle

2. Köln, Schnütgen-Museum

Die Notwendigkeit und Nützlichkeit von EDV-gestützten Dokumentations- und Administrationsprogrammen ist längst evident. Doch es fehlt an konkreten Informationen und Erfahrungen der Anwender zu den wichtigsten Datenbanken. Das Schnütgen-Museum Köln stellt zur Zeit seine Dokumentation und Administration auf ein EDV-gestütztes Netzwerksystem mit dem Namen DaDa (Die assoziative Datenbank) um. Die Datenbank, Anfang der 90er Jahre in der Schweiz entwickelt und dort in über 60 Museen, Archiven und der Denkmalpflege bewährt, soll den Sammlungsbestand dokumentieren, die Bibliothek verwalten und den Leihverkehr einschließlich Ausstellungsplanungen administrieren.

Die Objektdokumentation und Bibliographierung des anwenderfreundlichen Programms nehmen die gewohnten Arbeitstechniken der Geisteswissenschaftler auf, indem die graphische Benutzeroberfläche an Karteikarten mit »Reitern« und »Formularen« erinnert. Verschiedenste Kunstwerke und Gebäude können erfaßt und mit Personen, bibliographischen Angaben, topographischen und ikonographischen Schlagwörtern relational verknüpft werden.

Eine relationale Datenstruktur hat den großen Vorteil, daß alle Daten physikalisch nur einmal gespeichert werden. Sie werden nicht in die Bezugsdatensätze hinein kopiert wie bei einer Referenz, sondern sie werden dort zum Lesen und Verändern nur angezeigt. Rechtschreibkorrekturen, Ergänzungen und Ersetzungen müssen daher nur einmal und nicht in allen der oft mehr als tausend Datensätzen vorgenommen werden. Bei Briefwechseln, Leihverträgen und Adressen protokolliert das Programm die Vorgänge automatisch bei

dem jeweiligen Kunstwerk. Auch Vereine und Mitgliederabrechnungen können mit diesem Programm organisiert werden. Neben der Programmversion für große Sammlungen gibt es eine günstigere, komprimierte »Schulversion« von DaDa, die die bislang bewährten Karteikartenkästen für Studenten und Wissenschaftler ersetzen kann.

DaDa ist eine relationale Datenbank basierend auf dem Datenbanksystem FileMaker Pro, das auf allen Windows- und Macintosh-Oberflächen und in jedem Netzwerk läuft. Mit wenigen Grundkenntnissen in dem leicht zu erlernenden Datenbanksystem FileMaker Pro ist es möglich, das Programm selbständig anzupassen und Felder und Beziehungen zu definieren. Dies verringert die meist nicht ein-

kalkulierten Folgekosten, da kein kostspieliger Programmierer notwendig ist, der z. B. neben den verschiedensten Ausdrucksformularen ein weiteres erstellen oder ein neues Feld für die Eingabe von spezifischen Daten definieren soll. Ein SQL-Protokoll unterstützt die direkte Kommunikation mit anderen modernen Datenbanken (z. B. Access, Oracel) und setzt der mancherorts geführten unproduktiven Diskussion über *eine* Datenbank für alle Museen eine zukunftsweisende Softwarelösung entgegen. Das Museum hofft, schon im nächsten Jahr Elemente der Dokumentation im Internet zugänglich machen zu können.

Holger Simon

Bei der Redaktion eingegangene Neuerscheinungen

Burgenromantik und Burgenrestaurierung um 1900. Der Architekt und Burgenforscher Bodo Ebhardt in seiner Zeit. Ausst.kat. Hg. Europäisches Burgeninstitut, Busso von der Dollen und Barbara Schock-Werner. Braubach, Deutsche Burgenvereinigung e. V. 1999. 327 S., 406 meist farb. Abb., DM 49,—.

Nott Caviezel: *Gotische Hallenkirchen und Stufenhallen in der Schweiz.* 1999. Bezug: N. C., Klaraweg 17, CH-3006 Bern. 395 S., 165 Abb., 6 Tafeln mit Grundrissen und Karten.

David Craven: *Abstract Expressionism as Cultural Critique. Dissent During the McCarthy Period.* Cambridge Univ. Press 1999. 232 S., 40 Abb., £ 40,—.

Von Deutsch-Ossig nach Görlitz-Königshufen. Die Rettung einer Dorfkirche. Hg. Landesamt für Denkmalpflege Sachsen. Dresden, Michel Sandstein Verlags-ges. 1998. 103 S., zahlr. teils farb. Tafeln und Abb., DM 49,80.

Anja-Franziska Eichler: *Albrecht Dürer.* Köln, Köne-mann 1999. 140 S., 124 meist farbige Tafeln und Abb. *Emblematica. Winter 1995. Vol. 9 No. 2.* New York, AMS Press 1999, 210 S., \$ 89,50 für 2 Ausg.

Ruth Fabrizius: *Außenmalerei und Liturgie. Die streitbare Orthodoxie im Bild im Bildprogramm der Moldaukirchen.* Düsseldorf, Hermani Verlag 1999. 312 S. mit Grundrissen, Umzeichnungen und Tabellen, 82 S. mit 118 teils farbigen Fotos, DM 89,—.

Erna Fiorentini: *Ikongraphie eines Wandels. Form und Intention von Selbstbildnis und Porträt des Bildhauers*

im Italien des 16. Jahrhunderts. Berlin, Tenea 1999. 228 S.+70 Abb., DM 65,—.

Bestandskataloge der weltlichen Ortsstiftungen der Stadt Freiburg i. Br. Band III: *Die Klosterarbeiten.* Bearb. von S. Bock, mit Beiträgen von Maria Effinger. Rostock, Hinstorff Verlag 1999. 168 S., 85 z. T. farbige Abb., DM 78,—.

Jutta Freudenberger. Ausst.kat. des Gothaer Kunstforums Köln 1999. Text Karl Ruhrberg. Unpag., 32 Farbtafeln.

Caspar David Friedrich. *Kritische Edition der Schriften des Künstlers und seiner Zeitzeugen I.* Bearb. von Gerhard Eimer in Verb. mit Günther Rath. Kunstgesch. Inst. der Johann Wolfgang Goethe-Univ. 1999. 129 S.

Christl Maria Göthner: *Befreiung von der Erden Schwere.* Ausst.kat. des Atelierforums Köln e. V. 1999. Text: Ralph Grüneberger. Unpag., 28 Farbtafeln.

Gotische Architektur in Spanien/La arquitectura gótica en España. Hg. Christian Freigang. Akten des Colloquiums der C. Justi-Verein. und des Kunstgesch. Seminars Göttingen Feb. 1994. Frankfurt, Vervuert 1999. 370 S.+54 Bildtafeln.

George Henderson: *Vision and Image in Early Christian England.* Cambridge Univ. Press 1999. 292 S., 2 Farb-, 92 sw-Abb., £ 55,—.

Herne in der Kunst, Kunst in Herne. Ausst.kat. der Städt. Galerie Herne 1999. Text Ingo Hinze, Alexander von Knorre. 71 S., zahlr. meist farb. Tafeln, DM 20,—.